

# Beiträge zur Flora Niederösterreichs.

Von J. Kerner.

## III.

× *Salix Trevirani* Spr. sec. Wimmer p. p. (*subviminalis* × *amygdalina*).

Dass Bastarte, welche aus *Salix viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch entstanden sind, in mannigfaltigen, sehr abweichenden Formen erscheinen werden, ist wohl Jedem begreiflich, der die beiden Stammeltern in ihren auffallenden Unterschieden gegen einander und bei jeder der Stammarten die verschiedenen Formen sich vor Augen hält.

Es war daher für die Salikologen immer, insbesondere zu jenen Zeiten, wo man die Bastarte noch nicht als solche erkannt hatte, eine besondere Schwierigkeit, solche aufgefundenen Weidenbastarte nach den vorhandenen botanischen Werken und den darin enthaltenen Diagnosen und Beschreibungen der Weiden zu bestimmen, und so finden wir, dass Jeder, der die Diagnosen von *Salix undulata*, *S. hippophaëfolia* und *S. mollissima*, — welche nun für Bastarte aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch gehalten werden, nicht von den ersten Autoren wörtlich abschrieb, sondern nach Weiden, die im Allgemeinen unter die Beschreibungen dieser genannten drei Weiden passten, zu vervollständigen suchte oder neu gab, eigentlich eine andere Weidenform beschrieb.

*S. viminalis* L. erscheint allerdings mehr beständig und daher zeigen auch die von derselben abstammenden und zu ihr hinneigenden Bastarte mit *S. amygdalina* Koch eine grössere Uebereinstimmung unter sich und lassen sich auch gut unter die von Koch, Wimmer und Anderen als × *Salix mollissima* Ehrh. beschriebene Weide bringen und mit der Formel *superviminalis* × *amygdalina* bezeichnen.

*Salix amygdalina* Koch hingegen tritt, wenn sie gleich immer ihre charakteristischen Merkmale beibehält, in den mannigfaltigsten Formen auf, von welchen ich vorerst nur auf  $\alpha$ . *discolor* Koch Syn. = *Salix amygdalina* L. der Aut. und  $\beta$ . *concolor* Koch Syn. = *S. triandra* L. der Aut. als zwei Hauptformen hinweise, deren jede wieder in verschiedener Gestalt, mit kürzeren oder längeren, breiteren oder schmälere, in den Blattstiel zugerundeten oder allmähig zusammengezogenen, kurz zugespitzten oder allmähig vorgezogenen, kürzer oder länger gestielten Blättern, mit kurzen nur 18<sup>mm</sup> langen, mit verlängerten über 60<sup>mm</sup> langen, dickeren oder dünneren Kätzchen erscheint, und bei welchen Formen die sonst bei den meisten Weiden sich zeigende Erscheinung, dass mit breiteren und zugleich kürzeren Blättern auch kürzere Masse der Blüthentheile, beziehungsweise kürzere und dickere Kätzchen, mit schmälere und zugleich längeren Blättern auch längere Masse der Blüthentheile, beziehungs-

weise längere und dünnere Kätzchen vereint sich finden, nicht als Regel geltend gemacht werden kann, vielmehr jede kurz- und breitblättrige Form der *S. amygdalina*, *discolor* und *concolor* nicht bloss mit kurzen und dicken, sondern auch mit schmalen, verlängerten Kätzchen und jede lang und schmalblättrige Form dieser beiden Weiden nicht bloss mit langen, schmalen, sondern auch mit kurzen, dicken Kätzchen aufgefunden wurde.

Es wird daher begreiflich, dass bei jenen aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch nebst anderen Bastarten, welche sich zur *S. amygdalina* hinneigen, und selbst bei jenen, welche zwischen beiden Stammeltern die Mitte halten, sich wenig Uebereinstimmung in Bezug auf die Gestalt der Blätter und der Kätzchen finden wird und dass von dieser Gestalt auch ein Unterscheidungsmerkmal für diese Formen, was Viele der Autoren darin finden, nicht entnommen werden kann.

Es wurde auch versucht, diese Weiden mit Rücksicht auf die Länge des Fruchtknotenstieles im Verhältnisse zur Torusdrüse zu unterscheiden, und hierauf gründet sich vorzüglich die Trennung von Koch's *Salix undulata* (Ehrh.) und *Salix hippophaëfolia* (Thuill.), soweit die ♀ Pflanze gemeint ist, indem Koch bei seiner *Salix undulata* das Stielchen noch einmal so lang als die Honigdrüse, bei seiner *S. hippophaëfolia* das Stielchen so lang, als die Honigdrüse angibt.

*Salix viminalis* L. hat sitzende Fruchtknoten; bei *S. amygdalina* L. aber und zwar bei Exemplaren einer und derselben Form, sowie der verschiedenen Formen ist der Fruchtknotenstiel in der Länge veränderlich, nämlich, wenn auch meist drei- bis viermal, doch manchmal auch zwei- und fünfmal länger als die Torusdrüse.

Es werden sich daher auch häufig unter jenen Bastarten aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch, welche zu *S. amygdalina* Koch hinneigen, sowie unter jenen, welche zwischen den Stammeltern die Mitte halten, Exemplare finden (und finden sich in der That), bei welchen der Fruchtknotenstiel ein solches Ausmass zeigt, dass dieselben nach diesem Merkmale weder unter *S. undulata* noch unter *hippophaëfolia* Koch gereiht werden können.

Die Länge des Fruchtknotenstieles kann daher keineswegs als ein Hauptmerkmal zur Scheidung dieser Bastartformen dienen, wenn gleich immer dieselbe zu beachten sein wird.

Wichtiger halte ich die von Koch und den meisten Autoren nur zur Scheidung von Varietäten ihrer *S. undulata* und *hippophaëfolia* benützten Merkmale, welche von der Bekleidung der Fruchtknoten und der Blätter und von der Form des Randes der Blätter entnommen werden.

Bei *Salix viminalis* L. sind die Fruchtknoten dicht behaart, zottig, — bei *S. amygdalina* Koch ganz kahl, — bei *S. viminalis* L. sind die Blätter unterseits mit einer eigenthümlich schimmernden dichten Behaarung bekleidet, am Rande etwas wellig und fast zurückgerollt und nur manchmal mit drüsigen Verdickungen besetzt,

niemals aber gezähnt oder gesägt, bei *S. amygdalina* L. hingegen sind die Blätter vollkommen kahl, glatt, flach und am Rande fein gesägt-gezähnt.

Es ist daher anzunehmen, dass jene Bastarte aus diesen beiden Weiden, welche zu *S. viminalis* L. hinneigen, eine dichte Behaarung der Fruchtknoten und der Blätter zeigen und Blätter tragen werden, welche meist ganzrandig, nur höchstens verwischt gezähnt oder gesägt und meist am Rande etwas ungerollt sind, — ebenso dass jene Bastarte, welche zu *S. amygdalina* Koch hinneigen, ganz kahle oder fast kahle, nur mit wenigen Haaren besetzte Fruchtknoten, kahle, nur spärlich behaarte Blätter, die am Rande glatt und fein gezähnt oder gesägt sind, tragen werden, und endlich jene Bastarte, welche die Mitte zwischen den Stammeltern halten, auch hinsichtlich der Behaarung der Fruchtknoten und der Blätter, so wie hinsichtlich der Berandung die Mitte halten werden.

Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf die als untergeordnetes Merkmal in Betracht zu ziehende Länge der Fruchtknotenstiele gruppire ich die bisher aufgefundenen Bastarte zwischen *Salix viminalis* L. und *S. amygdalina* L. unter sich nachstehend:

a)  $\asymp$  *Salix mollissima* (*superviminalis*  $\times$  *amygdalina*).

Fruchtknoten dicht behaart, sitzend oder fast sitzend, die Honigdrüse über die Basis des Fruchtknotens hinaufreichend, die Blätter stark behaart, am Rande wollig und ganzrandig oder nur verwischt gezähnt.

(*S. mollissima* Ehrh., Willd., Koch und *S. triandra-viminalis* c. *mollissima* Wimmer.)

b)  $\asymp$  *Salix undulata* (*viminalis*  $\times$  *amygdalina*).

Fruchtknoten graufilzig oder auf der ganzen Oberfläche flaumig, gestielt, das Stielchen wenigstens so lang oder, wenn auch seltener, länger als die Honigdrüse, die Blätter auf der ganzen Fläche der Unterseite mehr oder weniger behaart, fein flaumig, zuletzt fast kahl, am Rande schwach wellenförmig oder geschweift, schwach klein gekerbt, undeutlich gezähnt, die Zähne fast bloss, aus Drüschchen bestehend.

Hierher gehört: *Salix undulata* Ehrh., *S. undulata*  $\alpha$ . Koch, *S. hippophaëfolia*  $\alpha$ . *planifolia* und  $\beta$ . *undulaefolia* Koch, *S. hippophaëfolia* Wimmer Sal. eur. p. 142, *S. Trevirani* Wimmer p. p.

c)  $\asymp$  *Salix Trevirani* (*subrimalis*  $\times$  *amygdalina*).

Fruchtknoten kahl oder nur mit wenigen Haaren spärlich besetzt, so dass die grüne Oberfläche deutlich hervortritt, gestielt, das Stielchen wenigstens so lang, meistens länger als die Honigdrüse, die Blätter auf der Unterseite kahl, höchstens nur in der ersten Jugend mit feinen Haaren spärlich bedeckt, auf der Oberseite glänzend, unterseits matt, blasser grün, öfters schwach bläuli hgrün, flach, am Rande glatt und deutlich, wenn auch fein gesägt.

Hieher: *S. Trevirani* Spr. sec. Wimmer Sal. eur. p. p. *S. undulata*  $\beta$ . *lanceolata* Koch, *S. hippophaëfolia*  $\gamma$ . *leioarpa* Koch.

Diese Gruppierung entspricht auch im Wesentlichen der von Wimmer in seiner Sal. eur. gegebenen Eintheilung der Bastarte *viminalis-triandra*, nur umfasst die oben unter b) aufgeführte *undulata* nicht bloss Wimmer's *S. hippophaëfolia* (Thuill), sondern auch die *S. undulata*  $\alpha$ . Koch, welche Wimmer weder bei seiner *S. Trevirani*, noch bei seiner *S. hippophaëfolia* zitiert und nach seiner von *S. Trevirani* gegebenen Beschreibung unter *S. Trevirani* reiht.

Dieses glaubte ich vorausschicken zu sollen, um für eine im Herbste 1871 in den Donauauen bei Krems gefundene und seither in allen Stadien der Blüthe und Frucht, sowie der Blattentwicklung beobachtete, nach allen Merkmalen aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch entstandene Bastartweide den oben gebrauchten Namen  $\asymp$  *S. Trevirani* Spr. p. p. (*subviminalis*  $\times$  *amygdalina*) rechtfertigen zu können.

Bei dieser Weide sind in den regelmässigen Frühlingsblüthen die Fruchtknoten kahl, nur mit wenigen, zerstreuten Haaren spärlich bedeckt, gestielt, das Stielchen kaum länger als die Honigdrüse, die Blätter sind sehr deutlich fein gezähnt, flach, etwas geschweift, am Rande nicht umgerollt, nur bei der Entwicklung unterseits sehr schwach seidig behaart, im ausgewachsenen Zustande bereits kahl und insbesondere im Alter oberseits sehr glänzend dunkelgrün, unterseits blässer bläulichgrün, sehr lang, schmal, allmählig in eine Spitze vorgezogen, im untersten Dritttheil am breitesten und allmählig in den langen Blattstiel zusammengezogen.

Sie würde nach der Länge des Fruchtknotenstieles zunächst zu Koch's *S. hippophaëfolia*  $\gamma$ . *leiocarpa*, nach der Berandung der Blätter zunächst zu Koch's *S. undulata*  $\beta$ . *lanceolata* stehen, und passt unter Wimmer's *S. Trevirani* Sal. eur. pag. 141 der Beschreibung nach, unterscheidet sich aber von der von Wimmer Coll. 251 ausgegebenen *S. Trevirani* durch die wenn auch nur spärliche Behaarung der Fruchtknoten, längere und schmalere langgestielte Blätter, von der Coll. 249 ausgegebenen *S. Trevirani* (der sie in der Blattform am nächsten steht) durch eine geringere Behaarung der Fruchtknoten, durch noch mehr verlängerte und unterseits mehr blaugrüne Blätter.

Nach meiner oben gegebenen Gruppierung der aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch entstandenen Bastarte ist sie als  $\asymp$  *Salix Trevirani* (*viminalis*  $\times$  *amygdalina*) zu benennen.

Zu erwähnen ist, dass bei dieser von mir gefundenen Weide fast regelmässig im Herbste proleptische Kätzchen sich entwickeln, und dass in diesen proleptischen Kätzchen, wie dieses als Regel bei fast allen aus behaart- und kahlfrüchtigen Weiden, insbesondere den aus *S. viminalis* L. und *S. purpurea* L. entstandenen Bastarten sich findet, die Fruchtknoten viel mehr und dichter behaart sind, als in den im Frühjahr sich regelmässig entwickelnden Blüten.

Mit Rücksicht, dass bei dieser Weide diese proleptischen Kätzchen fast regelmässig im Herbste erscheinen, dass bei derselben die Unterseite der Blätter bläulichgrün sich zeigt, dass in der näheren

Umgebung dieser Weide nur *S. amygdalina*  $\alpha$ . *discolor* Koch und zwar zunächst und am häufigsten in der von Host (Salic. p. 2) wegen der regelmässig bei derselben im Herbste erscheinenden proleptischen Kätzchen *S. semperflorens* genannten Form sich findet, und mit dieser Weide, wie sie hier gefunden wird, auch im Zuschnitte der Blätter der gefundene Bastart eine Aehnlichkeit zeigt, halte ich die Vermuthung, dass hier ein Bastart aus *S. viminalis* L. mit *S. semperflorens* Host vorliege, berechtigt. Bisher wurde in Nieder-Oesterreich überhaupt noch kein Bastart aus *S. viminalis* L. und *S. amygdalina* Koch gefunden und ist daher diese Weide als ein neuer Bürger der Flora Niederösterreichs zu verzeichnen.

Krems, 10. Juli 1874.

## Das Kalniker Gebirge.

Von Dr. J. C. Schlosser.

(Fortsetzung.)

Die *Brassica campestris* (Repa ugarna) tritt auf allen Aeckern massenhaft auf und sie ist eben die Stammpflanze der meisten kultivirten *Brassica*-Varietäten (Kapusa Repah) Wo möglich noch massenhafter erscheint auf Aeckern und an wüsten Stellen die *Sinapis arvensis* (Gorušica ugarna), sowie auch *S. nigra* und *S. alba* (G. bjela i G. crna), die in der Medizin des Landvolkes eine Hauptrolle spielen, aber auch zur Bereitung des Senfmusses (mustarda) benützt werden. — *Diplotaxis tenuifolia* DC. und *D. muralis* DC. (Dvoredac ugladjeni i Dv. batvasti) erscheinen als treue Wächter an Häusern und Wegrändern und diess ganz besonders an der südl. Abdachung um Kalnik, Rieka und Sudovec, wo sich zu ihnen das *Alyssum Schlosseri* Heuffl. und *A. campestre* (Turicea čvorovita i T. ugarna) so gerne anschliessen, und nicht minder die *Bertorea incana* DC. und *P. viridis* Tausch (Siv. pustena i Siv. zelenkasta). — An den Strassengräben erscheint die schlanke *Roripa palustris* Bess. (Dragušni česljati) und in ihrer nächsten Nähe zwischen Saaten die *Roripa sylvestris* Bess. (Dr. sitnocvietni) als ein lästiges Unkraut. — Die *Cochlearia Armoracia* (Hren pitomi) fehlt in keinem Gemüsegarten, ist aber auch in Gebirgsgrasgärten keine seltene Erscheinung. — Sobald der Landmann sein Feld mit *Linum usitatissimum* (Lan obični) bestellt, finden sich alsogleich auf dem Acker *Camelina sativa* und *C. dentata* Pers. (Lanek u:jevi i Lan. zubčasti) ein, während die *Camelina austriaca* Pers. (Lun. srcastoušasti) am nächsten Felddraine gedeihet, zu dem sich alsobald auch *Thlaspi arvense* und *Thl. perfoliatum* (Mašnjak ugarni i M. probušeni) heigesellen.

Besonders massenhaft treten an wüsten Stellen *Capsella Bursa pastoris* R. Br. (Gusomnna obična) und *Lepidium rudemale* (Grbica

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora Niederösterreichs. 271-275](#)